Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 98 (2021)
Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: Grossheutschi, Augustin / Sury, Peter von / Schenker, Lukas

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Lisa und Lukas Repert: **Warum wir glauben.** Wie sich Gott uns zeigte und wir die wahre Liebe fanden. Gerth Medien 2021. 190 S. ISBN 978-3-95734-780-0. Fr. 23.10.
Ein Buch. Zwei autobiografische Berichte eines Jugendlichen und eines Mädchens über glückliche Kindheit mit christlicher Erziehung. Und dann das Jugendalter des Jungen auf Irrwegen, mit Drogen und schlechten Freundschaften. Vorerst unbeachtete Versuche positiver Einflüsse zum Guten. Ebenso unbeachtet «das Thema Gott» und dessen Bedeutung. Anders beim Mädchen und der heranwachsenden jungen Frau. Sie bleibt Gott und ihrem religiösen Leben treu, auch in schwierigen familiären und persönlichen Situationen. Sie erlebt die Scheidung ihrer Eltern, sie erfährt persönlich die Heilung von einer schweren Krankheit, sie entscheidet sich für eine neue Berufsausbildung. Auch sie lernt «das lockerere Leben» noch kennen. Beide erfahren jedoch: «Es gibt mehr Sinn im Leben als nur einen guten Job», und «Gott führt». Ihre Lebenswege treffen aufeinander im Studium der Theologie und später in der Ehe.

P. Augustin Grossheutschi

Ansgar Wucherpfennig: **Wie hat JESUS Eucharistie gewollt?** Ein Blick zurück nach vorn. Patmos Verlag 2021. 128 S. ISBN 978-3-8436-1302-6. Fr. 24.90.
Schon auf Seite 7 wird sich der Autor bewusst, dass die Frage, die den Titel dieses Buches bildet, genauer so heissen müsste: Wie hat der auferstandene Jesus Eucharistie gewollt? Denn, so sagt der Autor, der an der PhilosophischTheologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main Exegese des Neuen Testament lehrt: Die Kirche feiert Eucharistie, weil der Auferstandene sich ihr als Lebender in Erinnerung ruft. Auf Seite 10 schreibt der Autor: «Die Eucharistie ist nachösterlich entstanden; von ihrer theologischen Bedeutung her gehört sie aber in die Mitte des Lebens Jesu, nicht an dessen Ende.» In seinem Evangelium lässt Johannes Jesus «in der Synagoge in Kafarnaum Worte sprechen, die zu den anstössigsten seines Lebens gehören (6,54–55): «Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.» Der Autor des vorliegenden Buches lässt uns teilnehmen an seinen historischen Entdeckungen bezüglich «der Fülle an Formen und Deutungen der Eucharistiefeier». Erst später erfuhr diese «stärkere Normierungstendenzen» (vgl. S.108).

P. Augustin Grossheutschi

Shana Letellier: **Leuchtfeuer der Hoffnung.** Unterwegs mit Menschen der Bibel. Aus dem Amerikanischen von Antje Balters. Gerth Medien 2021. 223 S. ISBN 978-3-95734-786-2. Fr. 23.10.
Dieses Buch setzt sich zusammen aus einer Anzahl, mit Fantasie erzählten Nacherzählungen biblischer Ereignisse. Die Autorin schreibt allerdings (S.17): «Ich habe beim Nacherzählen versucht, so nah wie möglich am biblischen Text zu bleiben.» Die ausgeschmückten Texte drehen sich um bekannte Gestalten der Evangelien. Wir lesen von Simeon, der im Tempel dem erwarteten Messias begegnet, als Maria und Josef Jesus

BÜCHER VETTER

Basiliensia
Reiseliteratur
Kunst
Psychologie
Theologie
Philosophie
Romane
Kinderbücher
Taschenbücher

Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel
Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78
E-Mail: bvetter@magnet.ch

zur Darstellung in den Tempel brachten; von Johannes dem Täufer im Gefängnis; von den Geschwistern Maria, Martha und Lazarus; von Petrus, der auf dem Wasser geht; von Maria, der Mutter Jesu; oder von den zwei Jüngern, die am Ostermorgen nach Emmaus wandern. In diesen Erzählungen treffen wir auch auf wörtliche Zitate aus den entsprechenden biblischen Szenen und aus der Bibel überhaupt. Gebetstexte der Autorin beschliessen jeweils die spannend nacherzählten Geschichten.

P. Augustin Grossheutschi

John Macarthur: **Gleichnisse.** Was uns die Geschichten von Jesus über das Leben mit Gott erzählen. Aus dem Englischen von Martina Merckel-Braun. GerthMedien 2021 (3. Auflage). ISBN 978-3-95734-200-3. Fr. 29.90.
Jesus hat seine Botschaft oft in Form von Gleichnissen verkündet und fand dafür bei den Zuhörerinnen und Zuhörern seiner Zeit offene Ohren und Verständnis. In diesem Band macht sich der Autor Gedanken und Überlegungen zu einer Anzahl von Gleichnissen und versucht, sie den Lesern von heute nahe zu bringen und in unseren Situationen verständlich zu machen. Die Lektüre dient auf diese Weise zur Unterweisung und weckt zugleich auch das Interesse an der Frohen Botschaft.

P. Augustin Grossheutschi

Niklaus Brantschen: **Gottlos beten.** Eine spirituelle Wegsuche. Patmos Verlag 2021. 128 S. ISBN 978-3-8436-1335-4. Fr. 29.90.
Der Autor ist Jesuit und Zen-Meister. Der Untertitel «Eine spirituelle Wegsuche» weist bereits darauf hin, was bei der Lektüre dieses Buches auf den Lesenden wartet: Das Suchen nach einer Möglichkeit als Mensch (mit oder ohne religiösen Hintergrund) mit Gott in Kontakt zu kommen, IHN schrittweise zu finden und zu erfahren. Die fünf Teile des Buches deuten dies aus spiritueller Sicht an: Vom Beten (ars orandi). Vom Glauben (ars credendi). Vom guten Leben (ars vivendi); Vom guten Sterben (ars moriendi). Von der Liebe (ars amandi).

P. Augustin Grossheutschi

Briefe der hl. Louis und Zélie Martin (1863 bis 1888). Die Eltern der hl. Therese von Lisieux. Übersetzung: Frater Konrad Josef Rötzer OCD und Harald Beck. Media Maria Verlag 2021. 384 S. ISBN 978-3-947931-28-6. Fr. 26.90.
Das Buch enthält 217 Briefe von Zélie Martin, der Mutter der heiligen Therese von Lisieux und 14 Briefe von deren Vater, Louis Martin. Die beiden, Louis und Zèlie Martin wurden als Ehepaar gemeinsam heiliggesprochen. Inhaltlich begegnen wir Berichten aus dem Familienleben; es wird gefragt nach dem gesundheitlichen Zustand, es werden Neuigkeiten aus der Verwandtschaft berichtet, es gibt Aufmunterungen und Ermahnungen, alles liebevoll und herzlich formuliert. Empfänger der Briefe sind Bruder und Schwägerin, und vor allem die eigenen Töchter.

P. Augustin Grossheutschi

Thomas Frings, Sr. Emmanuela Kohlhaas: **Ungehorsam.** Eine Zerreissprobe. Herder Verlag, Freiburg i.Br., 2021. 272 S. Fr. 25.90. ISBN 978-3-451-38798-2 (auch als E-Book erhältlich).

Am zweiten Fastensonntag 2018 hielt der Priester Thomas Frings, Autor des Bestsellers «Aus, Amen, Ende? So kann ich nicht mehr Pfarrer sein» (2017) die Predigt im Kloster der Kölner Benediktinerinnen. Dieses wird seit 2010 von der Priorin Emmanuela Kohlhaas geleitet, die mit ihren 60 Jahren gleich alt ist wie Frings. Die Predigt ging über den Bibeltext von Genesis 22,1–19, in der Einheitsübersetzung überschrieben mit «Das Opfer Abrahams». Die Predigt löste bei der Priorin ein lebhaftes Echo aus, was dann zur Entstehung des Buches unter der doppelten Autorschaft führte. Es ist im wesentlichen eine kritische Auseinandersetzung mit der «Bindung Isaaks», wie das Geschehen auf dem Berge Morija in der jüdischen Tradition heisst. Der Priester und die Benediktinerin spüren in einfühlsamen Selbstgesprächen, methodisch dem Bibliodrama nachempfunden, den durch Gottes Befehl ausgelösten Fragen und Ängsten, Ringen und Hadern, Zorn und Trauer nach, indem sie den drei Akteuren des Dramas eine Stimme geben: Isaak (Frings), Sarah (Kohlhaas) und Abraham (Frings). Das führt nicht nur zur exakten Befassung mit den Bruchstellen und den dunklen Seitens in Abrahams Biografie, sondern auch zu harten, kritischen Fragen an das durch die Geschichte vermittelte Gottesbild. Mit diesem Gottesbild ist, wenn es nicht ständig selbstkritisch reflektiert und revidiert wird, die Gefahr des Missverständnisses und des Missbrauches von Gehorsam verbunden. Gehorsam: Ein Schlüsselbegriff im christlichen Glaubensverständnis und in der kirchlichen Glaubenspraxis, wegen seiner hierarchischen und oft spiritualisierten Konnotation besonders anfällig für Deformation und Perversion, speziell im Leben der Priester und Ordenschristen. Das kann sich äusserst fatal auswirken, wie es die katholische Kirche seit Jahren zu spüren bekommt, von den Autoren eindrücklich dokumentiert. Frings und Kohlhaas gibt die biblische Geschichte auch Anlass, sich mit ihrer Lebensgeschichte und mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, das in der Herkunftsfamilie und in der Kirche vermittelte Autoritätsverständnis zu hinterfragen. Das Buch ist ein anregender Einstieg in ein anspruchsvolles, komplexes Themenfeld, dem wir uns in Kirche und Theologie, in Theorie und Praxis des Ordenslebens nicht entziehen können. Da ist noch viel konsequentes Nachdenken (z.B. über Kapitel 27 und 68 der Klosterregel des heiligen Benedikt) und kontroverses Diskutieren nötig (z.B. über das kanonisch-lehramtliche Gehorsamsverständnis). Dauernde Bekehrung und viel Demut und eine robuste Seelenverfassung braucht's auch. Kann sein, dass am Schluss (sofern es denn je zu einem Schluss kommen wird) kein Stein auf dem anderen bleiben wird. Eine Frage stellte sich mir am Ende der Lektüre: Müsste fairerweise nicht auch nach der Befindlichkeit des Widders gefragt werden, der am Schluss als Opfer herhalten muss, stellvertretend für die stumme Kreatur? «Er tat seinen Mund nicht auf» heisst es im vierten Lied vom Gottesknecht, (Jesaja 53,7). Auch René Girard und seine These vom Sündenbock («La violence et le sacré») kam mir in den Sinn, er hätte dem Ganzen vielleicht noch etwas analytischen Tiefgang verliehen. Oder man lasse Gott zu Wort kommen in einem vierten Selbstgespräch. Er hätte uns auch einiges zu sagen.

Abt Peter von Sury

Walter Brandmüller: **Der Fall Galilei und die Kirche.** Media Maria Verlag, Illertissen, 2021. 319 S. ISBN 978-3-947931-26-2. Fr. 29.90.

Nach dem biblischen Weltbild – das ja auch unserer augenscheinlichen Wahrnehmung entspricht – steht die Erde still und die Sonne dreht sich um die Erde. Diese Sicht entsprach allmählich nicht mehr den beobachtenden Astronomen: Die Erde dreht sich und die Sonne steht still. Zu ihnen gehörte schon der Priester und Arzt Nikolaus Kopernikus (1473–1543). Galileo Galilei (1564–1641) machte seine Beobachtungen und kam zum gleichen Schluss. Gerade weil sich der Protestantismus so intensiv

auf das Wort Gottes in der Bibel berief, musste sich das kirchliche Lehramt mit dieser eigentlich naturwissenschaftlichen Frage auseinandersetzen. Galilei wurde nicht direkt als irrgläubig betrachtet, sondern vorerst eher zum Schweigen verurteilt. So gelangte Galilei in die Mühlen zwischen der Indexkongregation 1516, die zuständig war für Druckerlaubnis, und des Heiligen Offiziums 1633, das für die Glaubensfrage zuständig war. Die dabei handelnden Personen werden hier vorgestellt. Verwunderlich ist, dass um 1820 die ganze Frage nochmals und hartnäckig aufgegriffen wurde und schlussendlich doch den Naturwissenschaften inkl. der Astronomie kirchlicherseits ihre Selbstständigkeit zugestanden wurde. Das Buch führt uns ausführlich aus kirchenhistorischer Sicht durch diese Auseinandersetzungen. Es ist eine Neuauflage von 1994, jedoch mit einem reichen bibliographischen Nachtrag, der zeigt, dass das Thema Galilei weiterhin doch aktuell ist.

P. Lukas Schenker

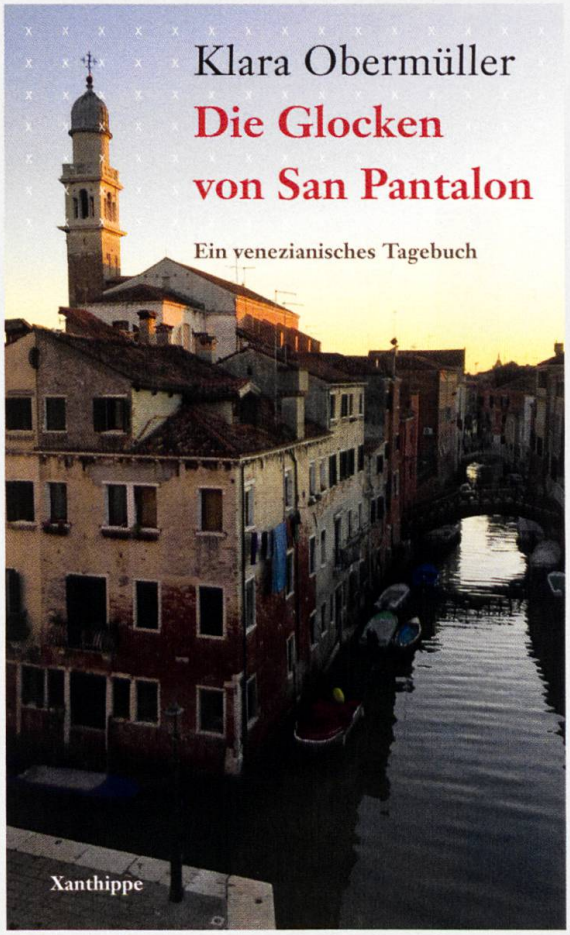
Restaurierungsgeschichte des Klosters Mariastein

Die Restaurierungsgeschichte des Klosters Mariastein
Fr. 25.– inkl. Versand.

Zu bestellen bei:
info@kloster-mariastein.ch
Tel. +41 (61) 735 11 11

Tischlesung

Was im Refektorium während der Mahlzeiten der Mönche aktuell vorgelesen wird.



Klara Obermüller: Die Glocken von San Pantalon. Ein venezianisches Tagebuch. Verlag Xanthippe, 2016.